

„Ich habe meine
Chance ganz
SPONTAN ergriffen“

**Helen Scheu, 30,
Grafikerin beim Online-
Marktplatz Mädchenflohmarkt**

„Kennst sich hier einer mit Photoshop aus?“, rief meine Chefin durchs Büro. Es war ein Reflex, ich sagte sofort: „Ich! Um was genau geht's denn?“ So kam ich von jetzt auf gleich zu einer völlig neuen Aufgabe – und mit ihr zu meiner ersten Festanstellung nach dem Studium. Ich hatte meinen Abschluss in Modedesign in der Tasche und den Job bei Mädchenflohmarkt für die Übergangszeit der Bewerbungsphase angenommen. Ich war eine Art Mädchen für alles. In der Vorweihnachtszeit brannte dann die Hütte und der Grafiker brauchte dringend Unterstützung. Ich hatte mir im Studium Photoshop-Skills angeeignet. Als meine Chefin sah, wie schnell ich Teaser und Newsletter gestalten konnte, die ihren Geschmack trafen, bot sie mir eine feste Stelle als Grafikerin an. So habe ich heute die Möglichkeit, kreativ und in Verbindung mit Mode zu arbeiten. Manchmal darf man im Leben einfach nicht lange fackeln.

DAS SAGT KARRIEREBERATERIN SVENJA HOFERT:
Das Prinzip Zufall wird oft unterschätzt – dabei sollten wir viel öfter eine Chance ergreifen, wenn sie da ist. Lassen Sie sich darauf ein, auch wenn Sie bisher für Präsentationen zu schüchtern waren oder mit Excel-Tabellen nichts zu tun haben wollten. Wir wachsen mit unseren Aufgaben.



FOTOS: MÄDCHENFLOHMARKT, BEATE ARMBRUSTER FOTOGRAFIE & GESTALTUNG

Und wie haben Sie Ihren **TRAUMJOB** gefunden?

Zufall oder Zielstrebigkeit. Intuition oder Initiative. Kompetenz oder Kontakte: Sieben Frauen verraten uns ihr ganz persönliches Erfolgsgeheimnis

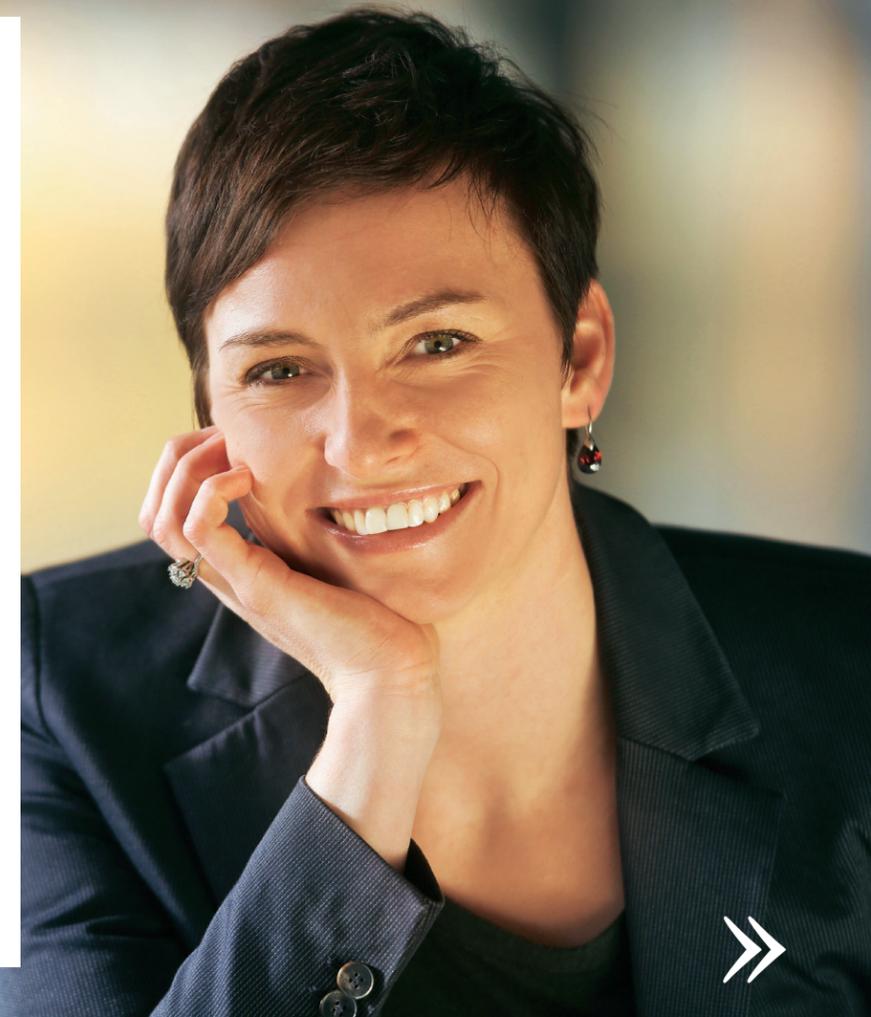
Text: Kira Brück

„Ich habe mit meinem
XING-PROFIL gepunktet“

**Stefanie Dörflinger, 32, Markenberaterin
bei der Unternehmensberatung fink different**

Über das Karrierenetzwerk Xing halte ich im Internet Kontakt zu ehemaligen Kollegen – es ist interessant zu wissen, wo sie gelandet sind. Umgekehrt sollen sie aber auch sehen, was ich so treibe. Deshalb halte ich mein Profil immer aktuell. Und schreibe darüber, was mich beschäftigt: alles zu den Themen Marke und Unternehmenskultur. Auch bei Fremden kommt das gut an, denn ich bekomme oft Kontaktanfragen von Menschen mit ähnlichen Interessen. 2012 kam eine Headhunterin auf mein Profil, sie schrieb mich an und vermittelte mir eine Stelle als Marketing-Leiterin bei einem Mittelständler. Ein paar Monate später sprach mich ein Unternehmensberater an und buchte mich für einen Vortrag. Daraus entwickelte sich eine Partnerschaft: Seit Anfang des Jahres berate ich Unternehmen und Personen in der Frage, wie sie sich von anderen unterscheiden können. Ein professionelles Auftreten im Netz ist da die erste Hausaufgabe.

DAS SAGT KARRIEREBERATERIN SVENJA HOFERT:
Überprüfen Sie, ob Ihre Schlüsselwörter bei Karrierenetzwerken wirklich richtig sind – sonst werden Sie gar nicht gefunden. Und vernetzen Sie sich auch mit Menschen, die Sie noch nicht kennen.





„Ich brachte die Bewerbung
PERSÖNLICH vorbei“

Annekathrin Bethke, 29, Geschäftsführerin beim Immobilienmakler Dahler & Company

Der schicke neue Blazer musste es sein und die schwarzen Pumps! Für meinen ersten Auftritt hatte ich mich herausgeputzt – ich brachte meine Bewerbung persönlich vorbei. „Wir bilden aus“ hatte in der Anzeige gestanden, mehr nicht. Ich wollte unbedingt zum Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Und für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Damals hatte ich gerade mein Abitur in der Tasche und suchte einen Ausbildungsplatz. Etwas mit Immobilien zu machen war mein Traum. Dass meine Bewerbung nicht mit der Post kam, machte Eindruck. Beim Vorstellungsgespräch konnte ich mit

Know-how überzeugen: Ich hatte mir Broschüren zuschicken lassen, um alles über das Unternehmen zu wissen. Heute bin ich Geschäftsführerin. Und davon überzeugt, dass man für den Traumjob ein paar Meter mehr als bis zum Briefkasten gehen sollte.

DAS SAGT KARRIEREBERAT ERIN SVENJA HOFERT: In die Kantine eines Konzerns spazieren, um dem künftigen Chef die Unterlagen in die Hand zu drücken? Keine gute Idee. Aber bei kleineren Unternehmen mit Publikumsverkehr könnte die Idee prima ankommen. Handwerker etwa stellen sich häufig persönlich vor.

„Ich habe meine
KONTAKTE gepflegt“

Serpil Kesen, 46, Assistentin von Starkoch Stefan Marquard

Wenn ich meinem Chef Stefan in die Augen sehe, weiß ich oft, was ihm durch den Kopf geht. Wahrscheinlich liegt es daran, dass wir zusammen in Unterfranken aufgewachsen sind. Später zog es uns beide in die Gastronomie, wir arbeiteten sogar mal im selben Hotel. Aber wie das so ist, man verliert sich aus den Augen. Vor fünf Jahren trafen wir uns bei einem gemeinsamen Freund wieder. Nach dem einen oder anderen Glas Wein erzählte ich Stefan, dass ich mich beruflich verändern möchte, und fragte, ob er sich mal für mich umhören würde – schließlich kennt er Gott und die Welt. Acht Wochen später rief er an und bot mir die Stelle als seine persönliche Assistentin an. Unsere Zusammenarbeit klappt prima. Vielleicht weil gegenseitiges Vertrauen die allerbeste Basis ist.

DAS SAGT KARRIEREBERATERIN SVENJA HOFERT: Scheuen Sie sich nicht, breit zu streuen, dass Sie einen Job suchen. Und gehen Sie konkret auf Menschen zu, am besten anrufen und dann als Erinnerung den Lebenslauf per Mail schicken.



FOTOS: ANNEKATHRIN BETHKE, CHRISTINE MARQUARD



„Ich habe jemanden
EMPFOHLEN“

Saskia Alexandra Anton, 28, Human-Resources-Managerin bei Bloomy Days, einer Online-Plattform für Blumen-Abonnements

Ich dachte null an meine eigene Karriere, als ich meine Freundin Lisa bei meiner ehemaligen Chefin ins Gespräch brachte. So etwas gehört für mich zum Netzwerken dazu und ist eine Selbstverständlichkeit. Ein paar Wochen später war ich neugierig und wollte wissen, wie sich Lisa bei Bloomy Days eingewöhnt hat. Also fuhr ich vorbei und plauderte mit meiner Ex-Chefin. „Ich bin wirklich begeistert von deiner Menschenkenntnis, die Empfehlung war ein Volltreffer“, sagte sie – und erwähnte, dass sie gerade auf der Suche nach einer Personalerin für ihr Unternehmen sei. Schnell schnallte ich, worauf sie hinauswollte: Ich sollte den Job machen! Und das, obwohl ich keine Erfahrung im Personalbereich hatte. Aber ich liebe Herausforderungen und nahm ihr Angebot ohne Zögern an. Heute freue ich mich, wie gut es das Schicksal mit uns gemeint hat.

DAS SAGT KARRIEREBERATERIN SVENJA HOFERT: Im Berufsleben gibt es Giver und Taker. Also Leute, die eher geben, und solche, die eher nehmen. Dabei sind Geber erfolgreicher als Nehmer. Denken Sie beim Vernetzen nicht daran, was Ihnen das kurzfristig bringt oder welchen Vorteil Sie daraus ziehen. Und halten Sie auf jeden Fall mit ehemaligen Kollegen Kontakt.



„Ich bin **FREIBERUFLICH** eingestiegen“

Romy Cutillo, 37, Senior-PR-Consultant und Teamleitung Lifestyle & Event bei der PR-Agentur Stern GmbH

Nach dem Studium gleich in eine Festanstellung gehen? Kam für mich nicht infrage. Also blieb ich erst mal als freie Mitarbeiterin bei der Agentur, in der ich schon als Studentin gejobbt hatte. So konnte ich noch in ein paar andere Bereiche reinschnuppern. Aber dann wollte ich gar nicht wieder weg: Die Arbeit machte Spaß, und auch menschlich passte es super. Man muss ausprobieren, wo man sich wohlfühlt. Als 2008 das Angebot für die Festanstellung kam, habe ich angenommen. Mittlerweile bin ich seit 13 Jahren in der Agentur, und für mich hat es sich gelohnt, die Dinge auf mich zukommen zu lassen. Heute bin ich Mama und arbeite seit drei Jahren in Teilzeit. Am Anfang war ich die Flexible, heute ist es die Agentur, die mir meine Freiheiten lässt.

DAS SAGT KARRIEREBERATERIN SVENJA HOFERT: Erst mal locker zu bleiben ist eine gute Strategie. Viele träumen zum Beispiel von der unbefristeten Stelle im Marketing eines großen Konzerns. Da ist die Bewerberzahl aber hoch. Realistischer ist der Einstieg bei einer Agentur, um später zu einem Mittelständler zu wechseln. Im dritten Schritt schafft man es dann zum Konzern.



„Ich habe mein
INTERESSE bewiesen“

Julia König, 33, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei Hennig Arzneimittel

„Ich wünsche mir einen Job, in dem ich langfristig etwas bewegen kann“, sagte ich im Vorstellungsgespräch vor sechs Jahren. Meine heutigen Vorgesetzten überzeugte ausgerechnet dieser Satz. Vielleicht liegt es daran, dass sich gerade familiengeführte Unternehmen Mitarbeiter wünschen, die voll hinter dem Unternehmen stehen – und eben nicht nur so lange bleiben, bis sie das nächste einigermaßen lukrative Jobangebot weglockt. Ich glaube auch, dass es in meinem Fall sehr wichtig war, Persönliches zu erzählen. Ich erwähnte, dass meine Mutter Pharmazeutisch-technische Assistentin ist und ich mich so schon immer für den Healthcare-Bereich interessiert habe. Da war schnell klar, dass ich nicht nur menschlich, sondern auch fachlich gut zum Unternehmen passe.

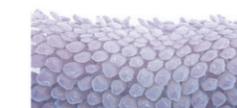
DAS SAGT KARRIEREBERATERIN SVENJA HOFERT: Ein häufiger Fehler bei Vorstellungsgesprächen: Der Bewerber nimmt eine passive Haltung ein und antwortet nur, wenn er gefragt wird. Halten Sie sich nicht zurück, sondern kämpfen Sie. Am Anfang und Ende des Gesprächs sollten Sie betonen, dass Sie den Job gerne hätten – das sind Personaler nämlich am aufmerksamsten.



FOTOS: STERN GMBH, JOCHEN BENINGA, FELIX ABEL KLAER PHOTOGRAPH/BLOOMY DAYS

PHYSIOGEL®
HYPOALLERGENIC

Intensive Feuchtigkeit
für geschmeidige Haut
ab der ersten Anwendung



VORHER



NACHHER

Von Dermatologen empfohlen.
Der sanfte Begleiter für empfindliche Haut.

Dank unserer PHYSIOGEL *BioMimetic® Technologie* wird die Haut-Lipid-Barriere regeneriert und gestärkt. Die Haut ist so vor äußeren Reizen geschützt und langanhaltend mit Feuchtigkeit versorgt. Ohne Parfüm, Farbstoffe, Konservierungsmittel.

Macht aus Wissenschaft sichtbar gesündere Haut.
www.physiogel.de